

## ROBOCUP

Bei der diesjährigen Weltmeisterschaft der Fußballroboter im japanischen Osaka hat das GermanTeam seinen im Vorjahr errungenen Weltmeistertitel nach einem dramatischen Endspiel (4:3 nach Elfmeterschießen) gegen die australische Mannschaft NUBots verteidigen können. Das GermanTeam wurde gemeinsam von der Humboldt-Universität und den Universitäten Bremen, Darmstadt und Dortmund entwickelt.



Abb. 1

Wie oft beim diesjährigen RoboCup hatte das GermanTeam die Nase vorn und war zuerst am Ball. Möglich wurde dies durch eine Software zur Verhaltenssteuerung, die am Institut für Informatik der Humboldt-Universität, Fachgebiet Künstliche Intelligenz / Prof. Hans-Dieter Burkhard entwickelt wurde.  
(Foto: Matthias Jünger)

### Wie baut man Fußball-Roboter?

Wie funktioniert Intelligenz beim Menschen? Kann man intelligentes Verhalten auf Maschinen nachbauen? Und wenn Maschinen selbstständig ihre Handlungen auswählen, kann man ihnen dann einen eigenen freien Willen zusprechen?

In den Wettbewerben des RoboCup dient Fußballspielen als Testfeld für Künstliche Intelligenz und Robotik. Dabei müssen die Roboter ohne jede Hilfe von außen völlig selbstständig ihre Entscheidungen treffen. Mit ihren Sensoren (Kamera, Gleichgewichtssensor, Gelenksensoren, ...) müssen sie die Situation erfassen, müssen daraufhin mögliche Handlungsoptionen erkennen, die beste auswählen und dann auch umsetzen: Zum Beispiel die Chance für einen Doppelpass sehen und diesen dann in Koordination mit einem Mitspieler ausführen.

Die in der Liga der vierbeinigen Roboter verwendeten Roboterhunde vom Typ AIBO (Sony) haben 12 Freiheitsgrade (Motoren) für die Gelenke in den Beinen. Gute Bewegungen können nicht mehr von Hand programmiert werden. Die Roboter müssen selbst lernen, wie sie sich

optimal auf dem Feld bewegen können. Auch Menschen brauchen mehrere Jahre, bis sie ihre Umwelt erfassen, einen Ball manipulieren und schließlich koordiniert mit anderen in einem Team spielen können.

Man erkennt schnell, dass Fußballspielen sehr viel schwieriger umzusetzen ist als etwa Schachspielen. Die Forschung hat lange Zeit die »Alltagsintelligenz« unterschätzt, die auch für das Fußballspielen notwendig ist: Wie verhalte ich mich optimal in einer hoch dynamischen Umwelt mit den mir verfügbaren beschränkten Mitteln?

Wir haben für das Lernen von optimalen Bewegungen evolutionäre Verfahren eingesetzt: Die wichtigsten Parameter werden als Erbgut aufgefasst und können wie in der Evolution durch Kreuzung, Mutation und Selektion an neue Individuen (alternative Programme) weitergegeben werden. Über mehrere Generationen von Programmen können wünschenswerte Verhaltensweisen gezüchtet werden.

Das zentrale Problem intelligenter autonomer Maschinen ist die Wahrnehmung. Es ist schwierig, eine Situation einzuschätzen: Die Bilder einer Kamera liefern nur ein unvollständiges und veräusertes Bild der Umgebung. Der Ball kann verdeckt sein, ein Lichtreflex kann einen Ball vortäuschen, und die Rechenzeit ist begrenzt. Wenn der Torwart die Bewegung des Balles nicht in kurzer Zeit einschätzen kann, ist es zu spät für eine rettende Aktion.

Wahrnehmung ist vor allem Interpretation und beruht auf Wissen über die Welt. Wegen der Unzuverlässigkeit der verfügbaren Informationen verwenden wir stochastische Verfahren. Unterschiedliche Hypothesen für den Aufenthaltsort des Balles werden dabei verglichen: Wie gut verträgt sich eine solche Hypothese mit der aus vorangegangenen Beobachtungen berechneten Bewegung des Balles und dem jetzt gesehenen Bild? Die Hypothesen mit der größten Übereinstimmung entsprechen meistens dem tatsächlichen Aufenthaltsort des Balles. Dabei können aber zeitweilig unterschiedliche Orte eine gute Bewertung bekommen, etwa wenn ein Ball in eine neue Richtung geschossen wurde, ohne dass der Spieler es sehen konnte: Die von früher angenommene Bewegung und das aktuell gesehene Bild weisen auf unterschiedliche Orte hin. Der neu gesehene Ball könnte aber auch nur ein Phantom (ein Lichtreflex) sein. Deshalb ist es gut, zunächst beide Hypothesen zu betrachten, bis im Laufe der Zeit eine von beiden bestätigt werden kann.

Für die Bewertung und Auswahl von Handlungsoptionen benutzen wir hierarchisch angeordnete Verhal-

tensweisen: Fußballspielen kann durch Angriff oder Verteidigung umgesetzt werden. Angriffsaktionen sind zum Beispiel Torschuss, Flügelwechsel, Doppelpass. Ein Doppelpass besteht aus Dribbeln, Passen, Freilaufen, Ballannahmen usw. Auf jeder Hierarchieebene sind Entscheidungen ausgehend von der aktuell wahrgenommenen Situation zu treffen: Wenn die eigene Mannschaft den Ball verliert, muss von Angriff auf Verteidigung umgeschaltet werden und die Spieler müssen den Gegner decken anstatt sich frei zu laufen.

Insgesamt entstehen komplexe Programme, die auch aus softwaretechnischer Sicht eine Herausforderung darstellen. Vor allem aber geht es um die Umsetzung von intelligenten Verhaltensweisen. Dabei kann es auch zu unangenehmen Überraschungen kommen: Wir hatten in diesem Jahr ein neues und wesentlich schnelleres Laufen entwickelt. Damit kamen die Roboter sehr viel schneller zum Ball. Aber gleichzeitig entstand daraus so etwas wie übergroße Hektik: Die Roboter konnten aus der schnellen Bewegung heraus den Ball nicht mehr zielgenau schießen. Noch in den Nächten zwischen den Spielen in Osaka hat das GermanTeam an diesen Problemen gearbeitet, und mit dem Sieg nach einem spannenden Endspiel war das Team letztlich doch noch erfolgreich. Intelligenz ist ein sehr komplexes Zusammenspiel von unterschiedlichen Komponenten.



#### Dr. Hans-Dieter Burkhard

ist Professor für Künstliche Intelligenz am Institut für Informatik der Humboldt-Universität zu Berlin. Bereits 1997 war er beim ersten RoboCup im japanischen Nagoya dabei und wurde mit seinem Team »AT Humboldt« Sieger in der Simulationsliga, wo die

Spielerprogramme auf einem virtuellen Feld gegeneinander spielen. Das gemeinsam mit den Universitäten Bremen, Darmstadt und Dortmund entwickelte GermanTeam wurde 2004 und 2005 Weltmeister in der Klasse der vierbeinigen Roboter. Hans-Dieter Burkhard ist Vizepräsident der Internationalen RoboCup Federation und Co-Chair der Weltmeisterschaften 2006, die in Bremen stattfinden.

#### Kontakt

Humboldt-Universität  
zu Berlin  
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
Institut für Informatik  
Rudower Chaussee 25

D-12489 Berlin  
Tel.: +49 30 2093-3165  
Fax: +49 30 2093-3168  
E-Mail: hdb@informatik.hu-berlin.de  
www.informatik.hu-berlin.de/~hdb/

#### Der RoboCup

Der RoboCup ist eine internationale Initiative zur Förderung von Künstlicher Intelligenz und Robotik. Im sportlichen Vergleich werden wissenschaftliche und technische Ergebnisse evaluiert. Anschließend werden auf einer Konferenz Erfahrungen und Lösungen vorgestellt und diskutiert. Nicht zuletzt wegen dieses intensiven Austauschs hat sich die Leistungsfähigkeit der Roboter in wenigen Jahren enorm steigern können. Bis zum Jahr 2050 sollen Roboter erfolgreich gegen den menschlichen Weltmeister antreten können. Die Herausforderung besteht nicht allein in der Beherrschung des Spiels. Es müssen Roboter entwickelt werden, die ohne Gefahr mit Menschen zusammen agieren können. Derartige Roboter wären in vielen anderen Bereichen einsetzbar. Im RoboCup werden in den Rescue-Wettbewerben Roboter für den Einsatz in Katastrophensituationen entwickelt und evaluiert.

Die Wettbewerbe des RoboCupJunior sprechen Schülerinnen und Schüler an. Es gibt die Disziplinen Tanz, Rettungsroboter und Fußball, in denen die Kinder und Jugendlichen aus aller Welt ihre Roboter vergle-

chen. Zur Unterstützung der deutschen Teams bei der Vorbereitung auf den RoboCup 2006 in Bremen wurde eine »Initiative RoboCupJunior« gestartet, die von der Humboldt-Universität aus koordiniert wird. Ziel ist eine nachhaltige Entwicklung von Robotik-orientierten Unterrichtsformen. Die Robotik bietet ein ideales Feld für die Entwicklung von Kreativität und Zusammenarbeit in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern.

Am RoboCup 2005 in Osaka nahmen in verschiedenen Ligen 330 Teams aus 31 Ländern mit mehr als 2000 Teilnehmern teil. 180000 Zuschauer haben die Spiele verfolgt. 2006 wird der RoboCup erstmals in Deutschland ausgetragen. Er findet parallel zur FIFA-WM vom 14.-20. Juni in Bremen statt.

Nähere Informationen siehe:

www.robocup.org                      www.robocup2005.org  
www.robocup2006.org                www.robocup.de  
www.robocupjunior.de                www.germanteam.org  
www.aiboteamhumboldt.com

## AUSSTELLUNG

## »The missing link«: Was passiert, wenn Kunst und Medizin aufeinander treffen?

Die Ausstellung »the missing link – public understanding of art and sciences« im Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité zeigt Ergebnisse einer einjährigen Zusammenarbeit von Künstlern und Biomedizinern



**Abb. 1**  
Lisa Glauer:  
»Mabumamma, 2003–2005,  
Installation mit Frauen-  
milch.  
Ingo Bechmann:  
»Die Immunbiologie der axo-  
nalen Degeneration«.  
(Fotos: Sas Trommler,  
Berlin)

Warum wird ein tiefgefrorenes Kaninchen von Fachärzten untersucht und für tot erklärt? Warum gibt es Darstellungen des menschlichen Gehirns, vor der jede abstrakte Malerei blass wird, und wieso freut sich ein Mediziner, wenn Besucher beim Blick in Kühlschränke überrascht sind? Sechs Biomediziner/innen der Charité – Universitätsmedizin Berlin treffen auf sechs Künstler/innen, die den Studiengang Kunst im Kontext an der Universität der Künste (UdK) belegen. Was passiert da?

Initiiert durch Prof. Dr. Cornelius Frömmel, Charité, und Wolfgang Knapp, UdK, ist die Ausstellung »the

missing link« das Ergebnis einer in Deutschland bisher einzigartigen Fachtagung, die im Sommer 2004 in Brandenburg stattfand. Künstler/innen und Biomediziner/innen diskutierten ihre Arbeitsfelder und -methoden. Wo sind Gemeinsamkeiten, wo liegen Schwierigkeiten im Austausch von Ideen und Sichtweisen zwischen Kunst und Medizin? Kann es eine Kooperation zwischen den Bereichen Kunst und Wissenschaft geben? Oder ist unsere Gesellschaft zu spezialisiert, um Gemeinsamkeiten zuzulassen? Unter welchen Legitimations- und Visualisierungszwängen stehen Wissenschaftler und Künstler heute? Das Ergebnis dieser Diskussion ist unerwartet farbenprächtig. Strahlendrote Hirschnitte, der abgewandelte Arbeitstisch von Otto Hahn oder ein Kleid aus Entenknochen stehen neben lebensgroßen Körperporträts, computeranimierten Molekülmodellen oder dem Röntgenbild eines Kaninchens.

Es handelt sich um künstlerische Arbeiten, die zum Teil durch die Diskussion mit den Biomedizinern angeregt worden sind, sowie Abbildungen aus den Forschungsbereichen der beteiligten Biomediziner. Und nicht jede Arbeit kann auf den ersten Blick dem einen oder anderen Bereich zugeordnet werden. Dementsprechend spannend ist es, den unterschiedlichen Gebrauch von Bildmaterial zu beobachten: Während die Kunst der Gegenwart häufig darauf abzielt, herrschende Meinungen und Verhältnisse in Frage zu stellen, verwendet die Medizin Bilder als Illustration oder sogar als Beweismittel. Der künstlerische Reiz medizinischer Bilder wie Stephan Lorenzens Statistiken über Pex19-Bindestellen oder Achim Kramers Grafik »rhythm of life« wird auf diese Weise oft ebenso übersehen wie die Tatsache, dass auch scheinbar objektive Darstellungen wie die von Ingo Bechmann und Kristian

## »The missing link«

*Es stellen aus:* Ingo Bechmann, Christof Dame, Nicole Degenhardt, Lisa Glauer, Martin Juef, Achim Kramer, Stephan Lorenzen, Kristian Rother, Frank Schäpel, Andreas Wendt und Käthe Wenzel.

*Medizinische Buchobjekte* von Anne Gilman, Ken Gurrard, Vivian Lee, Tara Parsons, Robbin Silverberg, Tony White und Chris Wilde.

*Bis 18. September 2005* im Medizinhistorischen Museum der Charité, Schumannstr. 20/21, 10117 Berlin.

**Internet:** [www.bmm.charite.de](http://www.bmm.charite.de)

## Kontakt

Prof. Dr. Christof Dame Humboldt-Universität zu Berlin Charité – Universitätsme- dizin Berlin Campus Virchow-Klinikum Augustenburger Platz 1 D-13353 Berlin Tel.: +49 30 450-559006 Fax: +49 30 450-559006 E-Mail: christof.dame@charite.de	Dr. Käthe Wenzel Oderberger Strasse 23 D-10435 Berlin Tel.: +49 30 450-5590
--	--



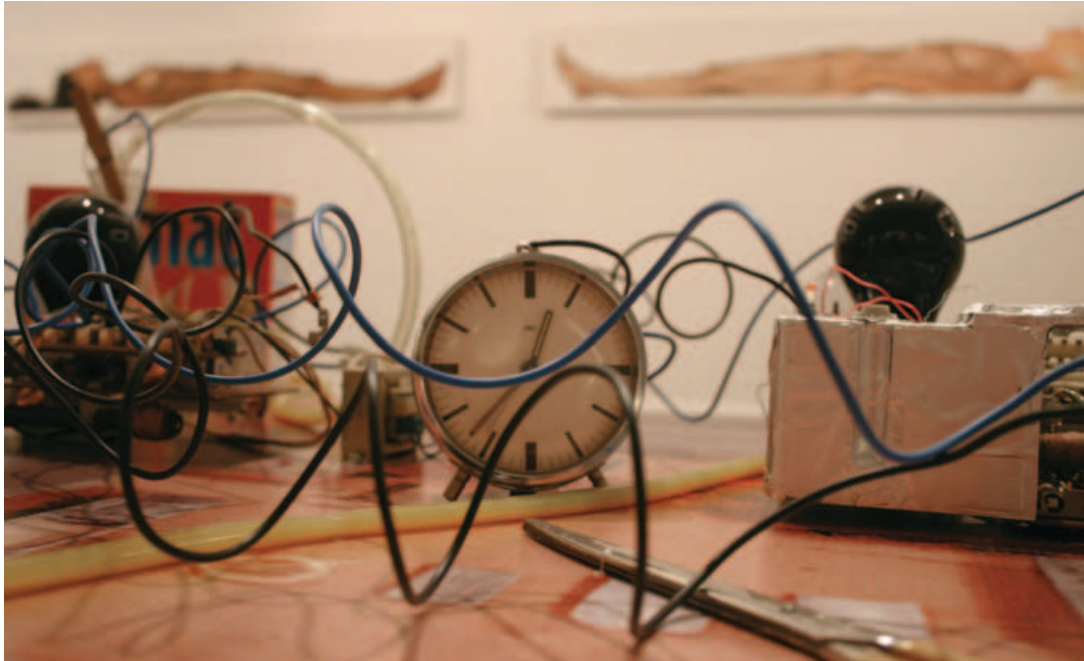


Abb. 2

Martin Juef: Detail aus »Geopoesie«, 2005.  
Frank Schäpel: »Ana Meyer, deutsch, 22 Jahre«, Dezember 2003 – Juni 2004 und »Mona Wehr, deutsch, 37 Jahre« Juni 2003 – Mai 2004, Öl auf Holz.

Rother künstlich erzeugt sind. Christof Dame fragt deshalb: »Lassen Sie sich beeinflussen?!« und lässt die Besucher entscheiden, wie sie einen Gewebeschnitt einfärben würden. Es wird deutlich, dass auch wissenschaftliche Dokumente keine realistischen Abbildungen sind, sondern Visualisierungen, die gestalterischen Entscheidungen unterliegen.

Abb. 3

Christof Dame in Zusammenarbeit mit Christiane Hussels und Lisa Glauer: »Ungewohntes in Gewohntem«, 2004 – 2005, Interaktive Kühlschranksinstallation (Labor/Küche), Fotodokumentation.



Künstler und Künstlerinnen ihrerseits haben sich schon länger mit dem Verhältnis von Kunst und Naturwissenschaften und mit dem Erkenntniswert von Kunst auseinandergesetzt. Frank Schäpel bildet seine Modelle in fluchtpunktloser Malerei ab, Käthe Wenzel befasst sich mit wissenschaftlicher Mimikry und Martin Juef arbeitet in seinen Installationen naturwissenschaftliche Modelle und Methoden auf. Gemeinsam mit Spenderinnen hat Lisa Glauer 100 fleischfarbene Milchtüten mit Muttermilch gefüllt. Nicole Degenhardt zeigt Dokumentationen der Performance »werner«, in deren Verlauf unter anderem ein gefrorenes Kaninchen aufgetaut, in die Notaufnahme eingeliefert, für tot erklärt und schließlich kremiert wurde. Parallel dazu haben Künstler des Pratt Institutes in Brooklyn ihre Diskussion über Kunst und Medizin in Medizinische Buchobjekte umgesetzt. Diese Kooperation wird die Ausstellung im Januar 2006 nach New York führen.

Bis dahin ist der Treffpunkt für Künstler/innen und Biomediziner das Berliner Medizinhistorische Museum (BMM) der Charité, das sich – angesiedelt im Grenzgebiet von Medizin, Geschichte und Kulturgeschichte – als idealer Ort für eine intensive Kommunikation zwischen Naturwissenschaft und Kunst erweist. Auf Fortsetzungen wird gehofft.

Abb. 4

Käthe Wenzel: Knochenkleid, 2004, Seide, Leinen, Entenknochen.



**JUNIORPROFESSUREN**



**Prof. Dr. Nicole Schweikardt**  
 Juniorprofessur für Logik und Datenbanktheorie  
 Am 01.04.2005 wurde Dr. Nicole Schweikardt zur Juniorprofessorin für Logik und Datenbanktheorie am Institut für Informatik der Humboldt-Universität zu Berlin ernannt.

Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Logik, Datenbanktheorie und Komplexitätstheorie, wobei der Schwerpunkt derzeit auf der Erforschung der Grundlagen der Verarbeitung von großen Datenmengen und Datenströmen liegt. Solche großen Datenmengen treten in vielen Anwendungsbereichen auf, etwa als Sammlung wissenschaftlicher Ergebnisse, in Form von Sensordaten oder als Börsenticker. Häufig liegen die Daten dabei nicht in einer klassischen, effizient bearbeitbaren Datenbank, sondern nur in semistrukturierter Form vor, z.B. als XML-Dokument. Oft ist der Datenbestand so groß, dass nur ein kleiner Ausschnitt davon im Hauptspeicher eines Rechners vorgehalten werden kann, und in vielen Anwendungen sind die Daten sogar nur nach und nach als Datenstrom zugänglich. Zur effizienten Verarbeitung solcher Daten sind daher neue, über die aus der klassischen Datenbankverarbeitung bekannten hinausgehende Techniken erforderlich. Schwerpunkte in Frau Schweikardts Arbeitsgruppe sind dabei die Themen Anfrageoptimierung, Eigenschaften von Anfragesprachen und Komplexitätstheorie für die Verarbeitung großer Datenmengen.

Nicole Schweikardt studierte Mathematik mit Nebenfach Informatik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Nach dem Abschluss des Diploms war sie von 1998–2002 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am dortigen Institut für Informatik beschäftigt, wo sie im Juni 2002 ihre Promotion zum Thema »Expressive

Power of First-Order Logic with Built-In Predicates« abschloss. Ihre Arbeit wurde mit dem Forschungsförderpreis der Freunde der Universität Mainz und mit dem Dissertationspreis der Gesellschaft für Informatik ausgezeichnet. Nach einem Post-Doc Jahr an der University of Edinburgh war sie ab September 2003 als wissenschaftliche Assistentin am Lehr- und Forschungsgebiet Logik in der Informatik der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. Seit April 2005 leitet sie als Juniorprofessorin eine Nachwuchsgruppe, die im Rahmen des DFG Aktionsplans Informatik gefördert wird. Im Juni 2005 wurde sie zum Mitglied der Jungen Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina berufen.



**Prof. Dr. Nicolas Gauger**  
 Junior-S-Proffessur für Effiziente Optimierung in der Aerodynamik  
 Seit dem 01.05.2005 ist Herr Gauger als Juniorprofessor für Effiziente Optimierung in der Aerodynamik am Institut für Mathematik der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. Die Berufung erfolgte zusammen mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR).

Schwerpunkt der Forschungsarbeiten ist die Entwicklung effizienter Algorithmen und Optimierungsstrategien für die aerodynamische Formoptimierung im multidisziplinären Kontext. Neben der Aerodynamik spielen beispielsweise die Strukturmechanik sowie die Akustik eine entscheidende Rolle. Die Modellierung der Aerodynamik erfolgt hierbei mittels der kompressiblen Reynolds-gemittelten Navier-Stokes Gleichungen mit zusätzlichen Turbulenz- und Transitionsmodellen, da von realistischen Start-, Lande- sowie Reiseflugbedingungen und hohen Reynoldszahlen ausgegangen wird.

Nicolas Gauger (34) studierte an der Universität Hannover Mathematik mit dem Nebenfach Physik. An-

**Kontakt**  
 D-12489 Berlin  
 Humboldt-Universität  
 zu Berlin  
 Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
 Institut für Informatik  
 Rudower Chaussee 25  
 Tel.: +49 30-2093-3086  
 Fax: +49 30-2093-3081  
 E-Mail: schweika@informatik.hu-berlin.de  
 www.informatik.hu-berlin.de/~schweika

**Kontakt**  
 Rudower Chaussee 25  
 D-12489 Berlin  
 Humboldt-Universität  
 zu Berlin  
 Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät II  
 Institut für Mathematik  
 Tel.: +49 30-2093-5833  
 Fax: +49 30-2093-5859  
 E-Mail: gauger@mathematik.hu-berlin.de

schließlich hatte er zunächst ein Promotionsstipendium am DLR in Braunschweig, wo er seit 1998 als wissenschaftlicher Mitarbeiter, zuletzt mit Dauerstelle, in der Abteilung Numerische Verfahren des Institutes für Aerodynamik und Strömungstechnik tätig war. 2003 promovierte er am Fachbereich Mathematik der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig mit der Promotionsarbeit »Das Adjungiertenverfahren in der aerodynamischen Formoptimierung«. Von 2000–2003 war Herr Gauger Teilprojektleiter DLR im EU-Projekt AEROSHAPE (Aerodynamic Shape Optimisation) und Task Leader für die dort durchgeführte numerische Optimierung eines Überschallverkehrsflugzeuges. Desweiteren bearbeitete und verantwortete er verschiedene Forschungsvorhaben, finanziert durch den Bund (BMBF, BMWi und BMVg) sowie die Luft- und Raumfahrtindustrie. Herr Gauger ist Reviewer für die Zeitschriften AST (Aerospace Science and Technology) und AIAA Journal (American Institute of Aeronautics and Astronautics).

Über den Autor: Dr. *Gerhard Dannemann*, MA (Oxon), ist Professor für Rechts-, Wirtschafts- und Sozialstrukturen Großbritanniens am Großbritannien-Zentrum und zugleich Mitglied der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

Gerhard Dannemann  
**Die ungewollte Diskriminierung in der internationalen Rechtsanwendung**  
 Zur Anwendung, Berücksichtigung und Anpassung von Normen aus unterschiedlichen Rechtsordnungen  
 Tübingen: Mohr Siebeck, 2004  
 ISBN 3-16-148308-1  
 Leinen, 94,- EUR



## NEUERSCHEINUNGEN

### Die ungewollte Diskriminierung in der internationalen Rechtsanwendung

Zur Anwendung, Berücksichtigung und Anpassung von Normen aus unterschiedlichen Rechtsordnungen

International gelagerte Sachverhalte kommen leicht zwischen zwei Rechtsordnungen unsanft zu liegen. Denn diese sind oft schlecht aufeinander abgestimmt und produzieren zusammengenommen Ergebnisse, die keine dieser Rechtsordnungen will – Fälle von unterversorgten Arbeitslosen, übervorteilten Erben, zu schwer bestrafte Kriminellen, unscheidbare Ehen, Streitigkeiten ohne zuständiges Gericht. Der Gleichheitssatz in Art. 3 Grundgesetz verbietet, solche ungewollten Diskriminierungen hinzunehmen und befugt zugleich Richter und Behörden, sich dafür über niederrangigere Rechtsnormen hinwegzusetzen. Eine solche »Anpassung« von Rechtsnormen ist entgegen gängiger Praxis aber kein Allheilmittel bei der Überwindung sonstiger komplexer Probleme in internationalen Fällen. Hier bleiben auch Richter an das Gesetz gebunden. Vor dem Hintergrund dieser Problematik gelangt der Verfasser zu einem neuen Verständnis zur Anwendung ausländischen Rechts und ihrer Abgrenzung zur bloßen Berücksichtigung nicht anwendbarer Rechtsnormen. Die Arbeit befasst sich mit Grundfragen des Internationalen Privatrechts und bezieht völkerrechtliche und verfassungsrechtliche Gesichtspunkte ausführlich mit ein.

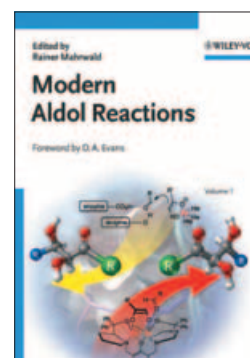
### Modern Aldol Reactions

At long last, the complete spectrum of the aldol reaction is presented here in this two-volume handbook. Renowned authors guarantee contributions of the highest quality, beginning with fundamentals and then moving on to enolates and catalytic aldol reactions. Sections are devoted to enzymatic aldol reactions in synthesis as well as such related reactions as the Henry, Ene and Aldol-Tishchenko reactions. The wealth of information contained here allows a comprehensive overview of this important topic in organic chemistry, removing the need for the hitherto time-consuming research among the widely dispersed literature.

About the editor: PD Dr. *Rainer Mahrwald* is a private lecturer at the department of chemistry at the Humboldt-Universität zu Berlin.

### Wirtschaftsgeographie

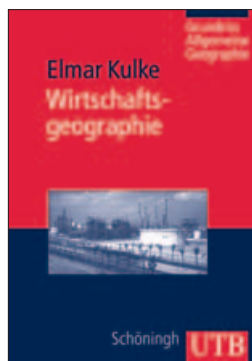
Die Wirtschaftsgeographie, eines der großen Teilgebiete der Humangeographie, besitzt in Forschung und Lehre sowie für die berufliche Tätigkeit von Geographen große Bedeutung. Vielfältige Tätigkeitsfelder, von der Analyse und Gestaltung internationaler Handelsströme bis zur kleinräumigen Standortwahl eines Einzelhandelsbetriebes, sind Gegenstand wirtschaftsgeographischer Arbeiten. Das vorliegende Lehrbuch erläutert die grundlegenden Ansätze der Wirtschaftsgeographie, eröffnet durch zahlreiche Materialien einen verständlichen Zugang und vermittelt umfassendes Basiswissen. Es beruht auf dem raumwirtschaftlichen



Rainer Mahrwald (ed.)  
**Modern Aldol Reactions**  
 Weinheim: Wiley-VCH, 2004  
 ISBN 3-527-30714-1  
 Hardcover, 315,- EUR

Ansatz, nach welchem es die Aufgaben der Wirtschaftsgeographie sind, räumliche Strukturen und Prozesse mit Modellen/Theorien zu erklären, empirisch zu beschreiben und daraus raumwirtschaftspolitische Empfehlungen abzuleiten. Besondere Berücksichtigung findet der Einfluss verschiedener Akteursgruppen. Gegliedert sind die Ausführungen in eine einzelwirtschaftliche Ebene, welche die Standorte und Standortssysteme verschiedener Arten ökonomischer Aktivitäten behandelt, und eine gesamtwirtschaftliche Ebene, welche die Gesamtheit wirtschaftlicher Aktivitäten in verschiedenen Räumen oder Raumsystemen betrachtet.

Über den Autor: Dr. *Elmar Kulke* ist Professor für Wirtschaftsgeographie am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin.



Elmar Kulke  
**Wirtschaftsgeographie**  
 Paderborn: Schöningh, 2004  
 (UTB Uni-Taschenbücher, Bd. 2434. UTB Mittlere Reihe Grundriß Allgemeine Geographie)  
 ISBN 3-8252-2434-1  
 Kartoniert, 18,90 EUR

**Nietzscheforschung**

Jahrbuch der Nietzsche-Gesellschaft, Sonderband 2  
 War Nietzsche ein radikaler Gegner der Aufklärung oder war er ein radikaler Aufklärer? Dieser Frage gingen Forscher auf einer Internationalen Tagung der Nietzsche-Gesellschaft, der Kant-Forschungsstelle Mainz und der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen 2003 nach. Das Spektrum der Fragestellungen war breit gefächert; dennoch gab es dreifachen Konsens, den die Beiträge spiegeln. Der erste ist die Aktualität einer notwendigen Thematisierung von Aufklärung angesichts eines sich global vollziehenden kulturellen Wertewandels, der grundsätzliche Menschheitsfragen radikalisiert (Bio- und Gentechnik und die Folgen; mediale und digitale Vernetzung aller Kultur- und Wissensprozesse) und tief in die menschliche Lebenspraxis reicht. Der zweite ist die Produktivität der durch Nietzsches Aufklärungskritik aufgeworfenen Problematisierung des »Projekts Aufklärung« unter den Bedingungen der Moderne und die zugleich durch ihn weitergeführte Selbstinfragestellung der Aufklärung als Chance weiterführender Diskussion. Der dritte besteht darin, Nietzsche in der Spannung zwi-

schen Radikalität von Aufklärung und Gegenklärung aktuell zu befragen nach einer Zukunft einer Aufklärung, deren »Unschuld« seit ihrem Entstehen im 18. Jahrhundert problematisch ist.

Über die Herausgeberin: Prof. Dr. *Renate Reschke* lehrt Geschichte des ästhetischen Denkens am Seminar für Ästhetik des Instituts für Kultur- und Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.



Renate Reschke (Hg.)  
**Nietzscheforschung**  
 Jahrbuch der Nietzsche-Gesellschaft, Sonderband 2  
 Nietzsche – Radikalaufklärer oder radikaler Gegenklärer?  
 Berlin: Akademie Verlag, 2004  
 ISBN 3-05-004013-0  
 Gebunden, 74,80 EUR

**Die Berliner Universität in der NS-Zeit**

Zur Entstehung der beiden Bände über die Berliner Universität in der NS-Zeit schreibt Rüdiger vom Bruch im Vorwort: »Am 29. Januar 2002 beschloss der Akademische Senat der Humboldt-Universität die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die Vorschläge für den öffentlichen Umgang mit Verstrickungen dieser Universität in die NS-Vernichtungspolitik erarbeiten soll. Anlass war der bevorstehende 60. Jahrestag der Erarbeitung des so genannten »Generalplan Ost« (GPO) unter Leitung des Berliner Agrarökonomen Konrad Meyer; dieser Plan sah unter Inkaufnahme genozidaler Verbrechen eine »Leerräumung« weiter Teile der eroberten Ostgebiete für eine »germanische« Neubesiedlung vor. Auch sollten weitere Beteiligungen von Berliner Professoren an NS-Verbrechen, etwa in der Medizin, untersucht werden. Die Arbeitsgruppe sollte offene Fragen wissenschaftlich klären und Vorschläge für die Formen und einen möglichen Ort des Gedenkens erarbeiten. ... Bald aber wurde deutlich, dass »Verstrickungen« der Berliner Universität in das NS-System ein wahrhaft »weites Feld« bildeten und entsprechend umfangreiche Feldforschungen erforderten. Wie ist das damalige Verhalten mehr oder weniger exponierter Hochschullehrer zu bewerten? Wie stellte sich die Situation in einzelnen Fachgebieten und Fakultäten dar? Wie veränderten sich Strukturen und Alltagsverhältnisse der Friedrich-Wilhelms-Universität in der NS-Zeit? Wie besonders oder ähnlich war die Situation in Berlin im Vergleich mit anderen Uni-



versitäten in der NS-Zeit? Wie wurde nach 1945 in Ost und West mit der NS-Phase der Berliner Universität umgegangen?« – Die Forschungsergebnisse wurden in einer systematisch konzipierten dreisemestrigen Ringvorlesung »Die Berliner Universität unterm Hakenkreuz« (Sommersemester 2003 bis Sommersemester 2004 an der Humboldt-Universität) präsentiert und liegen jetzt in zwei Bänden unter dem Titel »Die Berliner Universität in der NS-Zeit« vor. Sie sollen nicht nur zur Öffentlichen Diskussion beitragen und auf künftigen Forschungsbedarf aufmerksam machen, sondern auch »ein erstes Fundament für den eigentlichen Auftrag der Arbeitsgruppe legen: wie will, wie soll die Humboldt-Universität auf wissenschaftlich solider Grundlage öffentlich an ihre NS-Vergangenheit erinnern?« (Rüdiger vom Bruch).

Über die Herausgeber / die Mitarbeiterin: Prof. Dr. *Rüdiger vom Bruch* lehrt Wissenschaftsgeschichte am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Christoph Jahr* ist wissenschaftlicher Assistent (Bereich Neueste Geschichte), *Rebecca Schaarschmidt* studentische Hilfskraft (Bereich Wissenschaftsgeschichte) am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.



Christoph Jahr (Hg.)  
unter Mitarbeit von Rebecca  
Schaarschmidt  
**Die Berliner Universität  
in der NS-Zeit**  
Band I:  
Strukturen und Personen  
Stuttgart: Franz Steiner  
Verlag, 2005  
ISBN 3-515-08657-9  
Kartonierte, 23,- EUR



Rüdiger vom Bruch (Hg.)  
unter Mitarbeit von Rebecca  
Schaarschmidt  
**Die Berliner Universität  
in der NS-Zeit**  
Band II:  
Fachbereiche und Fakultäten  
Stuttgart: Franz Steiner  
Verlag, 2005  
ISBN 3-515-08658-7  
Kartonierte, 23,- EUR

### Hochkultur des bürgerlichen Zeitalters

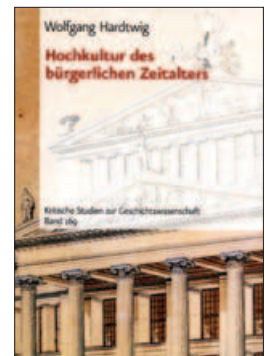
Das »lange« 19. Jahrhundert gilt als das »bürgerliche Zeitalter«. Es ist beeinflusst von sich reformierender monarchischer Herrschaft, aber auch von der neuen industriellen Arbeit. Das Bürgertum glaubte an den Fortschritt, orientierte sich an einer als Entwicklung verstandenen Geschichte und wurde beflügelt von der Utopie zunehmender Naturbeherrschung. In den Bildungsinstitutionen, im Parlament, in den Lebensformen des modernen Stadtbewohners, häufig selbst bei Hof setzte es seine politischen Machtansprüche, seine ökonomischen und gesellschaftlichen Ordnungs- und seine kulturellen Wertvorstellungen durch. Wie zuvor die Aristokratie gestaltete und symbolisierte das Bürgertum seine Welterfahrung, Weltdeutung und Lebensführung auch ästhetisch. Es prägte damit ganz wesentlich die visuell erfahrbare Wirklichkeit der modernen Welt. Die vorliegenden Aufsätze analysieren die Zusammenhänge zwischen bürgerlicher Wirklichkeitseroberung und der Formenwelt eines Zeitalters, das von der Ästhetik der alteuropäischen Elitenkulturen zur modernen Massenkultur hinüberführt. Thematisiert werden die Wahrnehmung und Gestaltung von Naturräumen und Stadtlandschaften, die Symbolisierung der Nation, die Soziologie der Kunstförderung, utopische Ordnungsentwürfe und nicht zuletzt die ästhetische Dimension der Erzählung des Bürgertums über sich selbst in der modernen Geschichtsschreibung.

Über den Autor: Dr. *Wolfgang Hardtwig* ist Professor für Neuere Geschichte am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

### Der Sinn der Geschichte

Geschichtstheorien von Hegel bis Foucault

Die Geschichte ist eine Erzählung vom Vergangenen, die sich dem Interesse der Gegenwart verdankt. Jede Geschichte kann aus verschiedenen Perspektiven erzählt werden. Wir haben uns damit abgefunden, dass Eindeutigkeit weder erreichbar noch wünschenswert ist, und wir unterstellen, dass der Andere, der eine Geschichte erzählt, Recht haben könnte. Gleichwohl erheben die Historiker den Anspruch, dass die Geschichte eine Wissenschaft sei. Wie aber sind Multiperspektivität und Uneindeutigkeit mit gesichertem Wissen über die Vergangenheit vereinbar? Die Geschichte lässt nicht die Vergangenheit wieder aufstehen. Ihre Vergangenheit ist eine, die sich aus den Bedingungen der Gegenwart herschreibt. Sie ergibt sich aus dem kulturellen Horizont des Historikers, seinen Erinnerungen, seinen Interessen und Erzählkonventionen. Geschichte ist Sinn. Wer etwas verstehen möchte, muss nicht nur den Sinn entschlüsseln, den



Wolfgang Hardtwig  
**Hochkultur des bürgerlichen  
Zeitalters**  
Göttingen: Vandenhoeck &  
Ruprecht, 2005  
(Kritische Studien zur  
Geschichtswissenschaft,  
Bd. 169)  
ISBN 3-525-35146-1  
Kartonierte, 46,90 EUR





Jörg Baberowski  
**Der Sinn der Geschichte**  
 Geschichtstheorien von  
 Hegel bis Foucault  
 München: C. H. Beck, 2005  
 (Becksche Reihe. Bd. 1623)  
 ISBN 3-406-52793-0  
 Paperback, 12,90 EUR

die Menschen der Vergangenheit dem Leben gaben. Es kommt auch darauf an, sich Klarheit über den Sinn des Historikers zu verschaffen, der über diese Menschen schreibt. Denn was aus der Vergangenheit zu uns spricht, wird uns nur über die Auslegungen anderer vermittelt. Wer verstehen will, muss sich über die Herkunft der eigenen Fragen ins Bild setzen. Und er muss herausfinden, wie andere zu ihren Antworten gekommen sind. Wir werden nicht mit Ereignissen, sondern immer nur mit ihren Auslegungen konfrontiert. Deshalb benötigen Historiker ein theoretisches Wissen, das es ihnen ermöglicht, sich über die Verschiedenheit der Verstehensweisen selbst aufzuklären. »Wahr« ist eine Geschichte dann, wenn sie die Prämissen erfüllt, die der Historiker aufgestellt hat. Es gibt keinen Ort, vom dem aus zu entscheiden wäre, was als wahr und was als falsch zu gelten hat. Es kommt stets nur darauf an, anderen mitzuteilen, wie man zu einer Interpretation gekommen ist. Die Wissenschaft ist ein Gespräch, an dem nur teilnehmen kann, wer gelernt hat, einen Gegenstand theoretisch so zu erschließen, dass er für jedermann, aus jeder Perspektive zugänglich ist. Die Geschichte ist nicht einfach »da«. Sie wird von den Historikern auf je verschiedene Weise hergestellt. Unter welchen theoretischen Voraussetzungen Geschichtsschreibung möglich ist, – davon handelt diese kleine Einführung in die Philosophie der Geschichte. Was in ihr über den Nutzen der Philosophie gesagt wird, richtet sich vor allem an Studenten der Geschichtswissenschaften.

Über den Autor: Dr. *Jörg Baberowski* ist Professor für Geschichte Osteuropas am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

#### **Die Überwindung der Distanz**

Zeit und Raum in der europäischen Moderne  
 Technik und Tempo als Revolution in Zeit und Raum: Das ist das dramatische Projekt der industriellen Moderne in Europa. Eisenbahn und Telegraph, Automobil und Flugzeug, Telefon und Computer verändern die Landschaften und die Lebenswelten innerhalb kaum eines Jahrhunderts wohl radikaler und nachhaltiger als die Jahrtausende zuvor. Noch dramatischer jedoch als die Revolution von Industrie und Technik ist die Revolution der damit verbundenen Erfahrungen und Wahrnehmungen. Durch die Beschleunigung von Verkehr und Kommunikation scheint die Welt zu schrumpfen. Die Zeit diktiert der Gesellschaft einen völlig neuen Rhythmus und ein völlig neues Lebenstempo. Die neuen Medien der Kommunikations- und Bildtechnik eignen sich die Welt und die Menschen an. Zugleich entstehen völlig neue kulturelle Perspektiven auf die

Landschaft, auf die Stadt, auf die Bewegung, auf die Gesellschaft insgesamt. Damit lernen die Menschen des 19. und 20. Jahrhunderts ein neues Sehen und Erleben der Dinge, der Welt, ihrer selbst. Davon handelt dieses Buch: von der Entdeckung der Moderne.

Über den Autor: Dr. *Wolfgang Kaschuba* ist Professor für Europäische Ethnologie am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin.

Wolfgang Kaschuba  
**Die Überwindung der Distanz**  
 Zeit und Raum in der europäischen Moderne  
 Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 2004  
 (Europäische Geschichte. Bd. 60145)  
 ISBN 3-596-60145-2  
 Gebunden, 10,90 EUR



#### **Lyrik im 19. Jahrhundert**

Gattungspoetik als Reflexionsmedium der Kultur  
 Dieser Band geht auf eine Tagung zurück, die 2003 an der Humboldt-Universität zu Berlin veranstaltet wurde. »Lyrik« ist im 19. Jahrhundert das massenhaft verbreitete literarische Kommunikationsmedium. Auf allen Ebenen der Gesellschaft und in allen Segmenten des Alltags dient sie als Ferment einer im Umbruch befindlichen Kultur. Ihr Beitrag zur Modernisierung bewegt sich dabei in einem spannungsvollen Verhältnis zwischen der immer wieder betonten thematischen und formalen Traditionalität und der seit dem späten 18. Jahrhundert behaupteten Autonomisierung von Poesie. Mehr noch als andere Gattungen steht Lyrik unter Epigonalitätsverdacht, aber gerade ihr ungesicherter Status macht die Lyrik des 19. Jahrhunderts vielfach anschlussfähig und kulturhistorisch aufschlussreich. Die Beiträge dieses Bandes befassen sich mit der »lyrischen« Konstitution von Gefühlen, von Geselligkeit, von Gesellschaft, Aufmerksamkeitsmustern oder spezifischen Formen des Gruppen- und Traditionsverhaltens; sie untersuchen Verbindungen zwischen dem Literatursystem und seinen Umwelten und beziehen komparatistische Aspekte sowie Wechselwirkungen zwischen den Gattungen ein.

Über die Herausgeber/die Herausgeberin: Dr. *Steffen Martus* ist Juniorprofessor für Neuere deutsche Literatur am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-

Universität zu Berlin. Dr. *Stefan Scherrer* ist Hochschuldozent an der Universität Karlsruhe. Dr. *Claudia Stockinger* ist Juniorprofessorin für Deutsche Philologie an der Universität Göttingen.

Steffen Martus / Stefan Scherrer / Claudia Stockinger (Hg.)

#### Lyrik im 19. Jahrhundert

Gattungspoetik als Reflexionsmedium der Kultur

Bern: Peter Lang, 2005

(Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik,

Neue Folge. Bd. 11)

ISBN 3-03910-608-3

Paperback, 70,40 EUR



#### Mit Deutschland um die Welt

Eine Kulturgeschichte des Fremden in der Kolonialzeit

Die deutsche Kolonialzeit und der mit ihr verbundene künstlerische Exotismus stehen im Zusammenhang eines weite Gesellschaftsbereiche erfassenden Aufbruchs in ferne Weltregionen: durch Missionstätigkeit, Schulgründungen und Sprachpolitik, durch Flottenbau und Eisenbahntrupps, Malariaforscher oder Musikethnologen. Von deutschen Reisenden wurden mit akribischem Elan »«wildfremde» Menschen und Tiere entdeckt, erforscht und vermessen; Beutestücke aller Art wurden eingesammelt und zu Hause ausgestellt. Die Hauptstadt Berlin, ein Parvenü unter Europas Metropolen, verwandelte sich in einen Tummelplatz exotischer Obsessionen. – In 54 Einträgen unternimmt diese neuartige Kulturgeschichte Exkursionen in die Motivwelt des Fremden, aber auch Ortsbesichtigungen an den Tatorten kolonialer Gewaltexzesse. Das interdisziplinäre Autoren-Team präsentiert die wichtigsten Akteure und Gegenstände auf den Gebieten des kulturellen Wissens, des politischen Handelns, der wirtschaftlichen Bestrebungen und der ästhetischen Imaginationen. Umfangreiches, kaum bekanntes und schwer zugängliches Archivmaterial wurde aufgearbeitet. Eine faszinierende, mit reichhaltigen Bilddokumenten ausgestattete Überblicksdarstellung zur Bedeutung des Fremden in der deutschen Kolonialzeit.

Über die Herausgeber: PD Dr. *Alexander Honold* ist Ordinarius für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Basel. Dr. *Klaus R. Scherpe* ist Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft am Institut für deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin.

#### Group Interaction in High Risk Environments

What governs the way in which people work together and handle technology in high risk environments? The understanding of decision making, communication and the other dimensions of team interaction, within air-crews and other teams in highly stressful situations, is based on a multitude of diverse factors. This book is about how teams function in just such situations, providing an integrated and interdisciplinary account of the dynamics and main explanatory factors of team interaction under high workload. The book stems from the interdisciplinary research project »Group Interaction in High Risk Environments« (GIHRE), a Collegium of the Gottlieb Daimler and Karl Benz Foundation. The goals of the project, and therefore the book, are to investigate, analyze and understand the behavior of professional groups working in high risk environments and to develop practical suggestions for enhancing performance. A central focus of this book is how groups in these professions deal with the factors that can threaten the safety and effectiveness of their task performance, whether these factors are part of the environment or part of the team itself. Four representative workplaces were investigated in three broad settings: in aviation, the cockpit of a commercial airliner; in medicine, the operating room and the intensive care unit of a hospital; in nuclear power, the control room of a nuclear power plant. The international and interdisciplinary composition of the Collegium ensures the book features a variety of different methodological and conceptual approaches from linguistics as well as organizational psychology or psychophysiology, which are brought to bear at both theoretical and practical levels.

Über den Herausgeber/die Herausgeberin: Dr. *Rainer Dietrich* ist Professor für Psycholinguistik am Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität zu Berlin. *Traci Michelle Childress* ist freie Autorin und Übersetzerin.

Rainer Dietrich / Traci Michelle Childress (eds.)  
**Group Interaction in High Risk Environments**  
 Aldershot: Ashgate Publisher, 2004  
 ISBN 0-7546-4011-6  
 Bound, £ 45,-; \$ 89,95



Alexander Honold / Klaus R. Scherpe (Hg.)

#### Mit Deutschland um die Welt

Eine Kulturgeschichte des Fremden in der Kolonialzeit  
 Stuttgart: J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung, 2004  
 ISBN 3-476-02045-2  
 Gebunden, 59,95 EUR

### Politik, Religion und Gemeinschaft

Die kulturelle Konstruktion von Sinn

Bei diesem Band geht es um die Fragen nach religiöser Sinnstiftung: Gretchens an Faust gerichtete Frage »Nun sag', wie hast du's mit der Religion?« klingt einfältig, ist aber alles andere als einfach. Es ist dieses vielmehr eine uralte Frage, die seit der modernen Säkularisation und dem Verlust der Transzendenz verschüttet wurde – gleichwohl in den politischen Ideologien präsent blieb. Gemeinschaft ist die Voraussetzung für politisches Handeln. Der Bedeutungsverlust von Religion als universal Sinn stiftender und somit einigender sozialer Instanz gilt traditionell als Signum des Überganges von Wert verbundener Gemeinschaft zu atomisierter, zweckrationaler Gesellschaft. Was vermittelt Religion an Wissen über den Gemeinschaft stiftenden Sinn, seine Produktionsmodi, soziale Erscheinungsformen und seine Hinterfragbarkeit? Können andere soziale Subsysteme die Funktion von Religion übernehmen, Unbestimmtheit in Bestimmtheit zu transformieren, und wie erfolgreich tun sie es? Wie ist Religion z.B. im Verhältnis zu Nationalismen zu beschreiben? Wenn sozialer Sinn keine logisch-rationale Größe ist, wie kann die Steuerbarkeit von Gesellschaft konzeptualisiert werden?

Über den Herausgeber: Prof. Dr. *Bernd Henningsen* ist Honorarprofessor am Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin.

Bernd Henningsen (Hg.)

#### Politik, Religion und Gemeinschaft

Die kulturelle Konstruktion von Sinn

Baden-Baden: Nomos, 2005

(Die kulturelle Konstruktion von Gemeinschaften im Modernisierungsprozess.

Bd. 10)

ISBN 3-8329-1127-8

Paperback, 58,- EUR



### Historisierung und Funktionalisierung

Intermedialität in den skandinavischen Kulturen um 1900

Intermedialitätsforschung erweist sich in der Schnittfläche von Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft und Medienwissenschaft als ein höchst produktives Forschungsfeld. Die Beitragenden dieses Bandes diskutieren ein breites Spektrum intermedialer Aspekte in den skandinavischen Literaturen um 1900. Neben Werken berühmter Autorinnen und Autoren wie Herman Bang, Johannes V. Jensen, Henrik Ibsen, Selma

Lagerlöf oder August Strindberg werden auch literarische Texte weniger bekannter Autoren sowie nichtkanonisierte Textsorten berücksichtigt, um das historische Wechselspiel medialer Praktiken um die Jahrhundertwende herauszuarbeiten. Der Band führt die Lesenden mit seinem einleitenden Aufsatz über Intermedialität und Medialität ausführlich in die Thematik ein und erleichtert so thematischen Neulingen den Einstieg. Zugleich bietet er Spezialisten einen wertvollen Diskussionsbeitrag.

Über den Herausgeber/die Herausgeberin: PD Dr. *Stephan Michael Schröder* ist Oberassistent für skandinavistische Kulturwissenschaft am Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. *Vreni Hockenjos* ist Doktorandin der Filmvetenskapliga Institutionen der Universität Stockholm.

Stephan Michael Schröder / Vreni Hockenjos (Hg.)

#### Historisierung und Funktionalisierung

Intermedialität in den skandinavischen Literaturen um 1900

Berlin: Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität 2005

(Berliner Beiträge zur Skandinavistik. Bd. 8)

ISBN 3-932406-23-0

Kartonierte, 34,80 EUR



### Das Bild der Gesellschaft im Slawischen und Deutschen

Typologische Spezifika

Diese Publikation ist der 25. Band der seit 1996 vom Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin herausgegebenen Reihe »Berliner Slawistische Arbeiten«. Der Band ist das Ergebnis einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten internationalen Konferenz zum Thema »Das Bild der Gesellschaft im Slawischen und Deutschen. Typologische Spezifika« im April 2003 am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität. Die Beiträge der Teilnehmer aus Russland, Polen, Tschechien, aus der Slowakei und Deutschland widmen sich der Deskription und Interpretation sprachlicher Strukturen und sprachlichen Handelns im Verhältnis zum Begriff Gesellschaft. Die Untersuchungen betreffen sowohl grammatische und lexikalische Erscheinungen als auch ihr Funktionieren im Text und im Diskurs. In diesem Sinne gliedern sich die Forschungsergebnisse in vier – naturgemäß wechselseitig miteinander verbundene – Kapitel, d.h. es geht um soziale Relationen 1) im Sprach-

system, 2) in der aktuellen Kommunikation, 3) in den Varietäten der Ethnosprachen und 4) im Sprachkontakt. Gemeinsames Darstellungsprinzip ist – mit unterschiedlichen Akzentuierungen – der typologisch-charakterologische Vergleich der slawischen Sprachen untereinander und in ihrer Gegenüberstellung mit dem Deutschen. Im Einzelnen geht es u.a. um Fragen der Semantik und Pragmatik von morphologischen Kategorien im Russischen der Postperestrojka, die Spezifik von Eigennamen in Presstexten, aktuelle Modelle des Redeverhaltens, um Umgangssprache, ungewungenen Dialog und informationale Ausdrucksweise, um sprachökologische Faktoren in der Rede der russlanddeutschen Minderheit, das Verhältnis von Sprachen und Kulturen aus soziologischer und anthropologischer Sicht. Der Band widerspiegelt Ergebnisse der aktuellen Forschung der Slawisten der Humboldt-Universität (Linguistik), die im Rahmen der internationalen Kooperation entstanden sind.

Über den Herausgeber: Dr. *Wolfgang Gladrow* ist Professor für Ostslawische Sprachen am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin.

Wolfgang Gladrow (Hg.)  
**Das Bild der Gesellschaft im Slawischen und Deutschen**  
 Typologische Spezifika  
 Frankfurt am Main: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften, 2004 (Berliner Slawistische Arbeiten. Bd. 25)  
 ISBN 3-631-52273-8-6  
 Paperback, 56,50 EUR



### Totenkult und Wille zur Macht

Die unruhigen Ruhestätten der Päpste in St. Peter  
 Die Peterskirche in Rom ist nicht nur die bedeutendste Kirche der Christenheit. Sie birgt auch eine Reihe päpstlicher Grabmonumente, an denen die berühmtesten Bildhauer Italiens in Renaissance und Barock mitwirkten, von Antonio Pollaiuolo über Michelangelo bis hin zu Bernini. Die Grabstätten der Päpste sind als Kunstwerke unübertroffen. Doch ebenso faszinierend ist ihre Entstehungsgeschichte im Spannungsfeld von Herrscherambitionen und Amtsverständnis, Familieninteressen und Künstlerehrgeiz. Die Beiträge des vorliegenden Bandes arbeiten die machtpolitische Bedeutung der Monumente heraus und zeigen anschaulich, wie eine hoch entwickelte Grabmalkultur der Selbstdarstellung der römischen Eliten diene. So gewinnt der Leser zugleich Einblick in das Verhältnis von Kunst und Gesellschaft im Rom der frühen Neuzeit.

Über die Herausgeber: Prof. Dr. *Horst Bredekamp* lehrt mittlere und neue Kunstgeschichte am Kunstgeschichtlichen Seminar des Instituts für Kultur- und Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Volker Reinhardt* ist Professor am Lehrstuhl für Allgemeine und Schweizer Geschichte der Neuzeit an der Universität Freiburg, Schweiz.

Horst Bredekamp / Volker Reinhardt (Hg.)  
**Totenkult und Wille zur Macht**  
 Die unruhigen Ruhestätten der Päpste in St. Peter  
 Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2004  
 ISBN 3-534-17224-8  
 Gebunden, 49,90 EUR



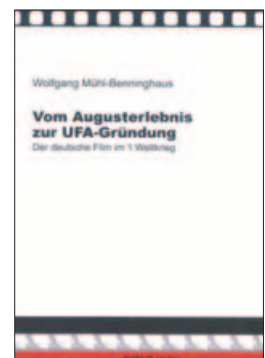
### Vom Augusterlebnis zur Ufa-Gründung

Der deutsche Film im 1. Weltkrieg  
 Das Buch beschreibt erstmals ausführlich die deutsche Filmgeschichte während des 1. Weltkriegs. Die Darstellung beginnt bei den von der deutschen Generalität im August 1914 ergriffenen Maßnahmen zur thematischen und institutionellen Begrenzung des Mediums Film. Im Verlauf der Kriegshandlungen kommt es zu einer Neubewertung und damit verbundenen Förderung des Films durch hohe Repräsentanten des spätwilhelminischen Kaiserreichs, wodurch die deutsche Filmbranche bis Kriegsende zur bedeutendsten in Europa wird. Die Auswertung vielfältiger Dokumente und die Berücksichtigung unterschiedlicher Facetten der Filmentwicklung führt in zahlreichen Fragen zu einer Revision bestehender Auffassungen, u.a. der Rolle und Funktion der Ufa.

Über den Autor: Dr. *Wolfgang Mühl-Benninghaus* ist Professor für Theorie und Geschichte des Films am Seminar für Medienwissenschaft des Instituts für Kultur- und Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

### Bye bye, Lübben City

Bluesfreaks, Tramps und Hippies in der DDR  
 Vierzig Beiträge zeichnen das Bild einer »unruhevollen Jugend« in der DDR. Namhafte Publizisten, Musiker, Alltagsforscher und Szene-Aktivistinnen berichten aus unterschiedlichen Perspektiven über historische Entwicklungslinien, einschneidende Ereignisse und den



Wolfgang Mühl-Benninghaus  
**Vom Augusterlebnis zur Ufa-Gründung**  
 Der deutsche Film im 1. Weltkrieg  
 Berlin: AVINUS Verlag, 2004  
 ISBN 3-930064-15-4  
 Broschiert, 32,- EUR





Michael Rauhut / Thomas Kochan (Hg.)  
**Bye bye, Lübben City**  
 Bluesfreaks, Tramps und Hippies in der DDR  
 Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf, 2004  
 ISBN 3-89602-602-X  
 Broschiert, 24,90 EUR

Stoff, aus dem Träume gemacht sind. Dazu gehören bislang unbekannt Details über das Tramper-Mekka Thüringen, die Geschichte der Ostberliner Bluesmessen und deutsch-deutsche Brückenschläge. Wie war die Szene organisiert, wo lagen ihre Zentren, welche Rolle spielten Frauen in dieser Männerdomäne? Was waren typische Rituale, wie hat der Staat auf das Aussteiger-Phänomen reagiert, welchen Platz besaß der Blues in den Medien? Die Fragen werden mit präzisiertem Blick, aber immer auch kurzweilig beantwortet. Verblüffende Geschichten relativieren das Klischee der »geschlossenen Gesellschaft«. Da wird eine abenteuerliche Odyssee per Anhalter bis in die ferne Mongolei geschildert oder das anarchische Treiben des Wasunger Karnevals. Im Mittelpunkt des Buches stehen die Bands und Frontmänner, die wie Fixsterne den musikalischen Underground der DDR beleuchteten. Engering, Monokel, Jürgen Kerth, Hansi Biebl, Stefan Diestelmann, die frühe Renft-Combo, Freygang und Keimzeit werden mit umfangreichen Porträts gewürdigt. Steckbriefe stellen rund vierzig weitere Kapellen vor, von Jonathan bis Zenit. Die Beiträge stammen unter anderem von *Jürgen Balitzki, Christoph Dieckmann, Rainer Eppelmann, Paul Kaiser, Tilo Köhler, Christian »Kuno« Kunert, Theo Lehmann, Ruth Leiserowitz, Olaf Leitner, Kay Lutter, Luise Mirsch, Lutz Rathenow, Fritz Rau, Detlef Siegfried und Joachim Walther.*

Über die Herausgeber: Dr. *Michael Rauhut* ist Professor für Theorie und Geschichte der populären Musik am Musikwissenschaftlichen Seminar des Instituts für Kultur- und Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. *Thomas Kochan* studierte Europäische Ethnologie und Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Haus der Geschichte in Bonn tätig.

**Warum sollen sie nicht mit uns leben?**

Stadtteilintegriertes Wohnen von Erwachsenen mit schwerer geistiger Behinderung und ihre Situation in Wohnheimen. Zusammenfassende Gesamtdarstellung des Projektes WISTA

Wo sollen Menschen mit schwerer geistiger und mehrfacher Behinderung leben? – In ihrer Herkunftsfamilie? In stationären Großeinrichtungen, die sich zu »Schwerbehindertenzentren« entwickeln? In Pflegeheimen, Krankenhäusern oder in der Psychiatrie? – Was ist die angemessene Wohnform für Menschen mit schwerer geistiger und mehrfacher Behinderung? – Können sie gemeinwesenintegriert wohnen? Das Projekt WISTA ging der Frage nach, wie eine gemeinwesenorientierte Wohnsituation beschaffen sein soll, wenn sie den Bedürfnissen von Menschen mit schwerer geistiger und

mehrfacher Behinderung gerecht werden will. Das Forschungsinteresse galt der Realisierung unterschiedlicher stadtteilintegrierter Wohnsituationen für Erwachsene mit schwerer geistiger Behinderung. Der Bericht darüber spiegelt Erfahrungen, gibt Beobachtungen weiter und hält gewonnene Erkenntnisse fest. Sein Hauptanliegen ist es jedoch, beschreibend Vorstellungen zu vermitteln von einer Alternative zum Wohnen in stationären Großeinrichtungen: Vorstellungen vom Leben im Stadtteil. – Der Band ist der Abschlussbericht des vom Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Senioren geförderten Projekts »Wohnen im Stadtteil für Erwachsene mit schwerer geistiger Behinderung« (WISTA).

Über den Mitherausgeber: Dr. *Martin Th. Hahn* war Professor am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. *Ute Fischer, Bernhard Klingmüller, Christian Lindmeier, Bernd Reimann, Michael Richardt und Monika Seifert* waren Mitarbeiter/innen des Projekts.

M.Th. Hahn / U. Fischer / B. Klingmüller / Chr. Lindmeier / B. Reimann / M. Richardt / M. Seifert (Hg.)  
**Warum sollen sie nicht mit uns leben?**  
 Stadtteilintegriertes Wohnen von Erwachsenen mit schwerer geistiger Behinderung und ihre Situation in Wohnheimen.  
 Reutlingen: Diakonie-Verlag, 2004  
 (Berliner Beiträge. Bd. 11)  
 ISBN 3-930061-99-6  
 Broschiert, 20,- EUR



**Handbuch Lehrerbildung**

Die Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern spielen eine prominente Rolle, wenn die Qualität von Schule und Unterricht gesteigert werden soll. Der Bestand an grundlegender Literatur zur Lehrerbildung stellt sich allerdings als dürftig dar. Vor diesem Hintergrund strebt das Handbuch Lehrerbildung an, einen systematischen Zugang zu Fragen der Lehrerbildung zu ermöglichen. Auf breiter empirischer Basis wird der nationale und internationale Forschungsstand kompakt und resümierend dargestellt. Die Beiträge lassen sich drei Gesichtspunkten zuordnen. Zum einen wird die Lehrerbildung in ihrer Gesamtstruktur und Entwicklung sowie im Hinblick auf grundsätzliche Fragen ihrer Gestaltung thematisiert. Zum anderen erfolgt eine Orientierung an der internen horizontalen

und vertikalen Struktur der Lehrerbildung, indem die Phasen und ihre Orte sowie die einzelnen Ausbildungsgänge Berücksichtigung finden. Zum dritten werden spezifische Inhalte der Lehrerbildung angesprochen, und zwar aus der Sicht ihrer erziehungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und schulpraktischen Komponenten, aus der Sicht der beruflichen Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern sowie aus der Sicht fächerübergreifender Schlüsselthemen. Dabei nimmt der fachdidaktische Anteil einen besonders breiten Raum ein. In Österreich und in der Schweiz werden viele Fragen zur Lehrerbildung ähnlich diskutiert wie in Deutschland, deren Kernaussagen daher in einem eigenen Beitrag dargestellt sind. Bei historischen Rückblicken und in einem gesonderten Beitrag werden zudem Bezüge zur Lehrerbildung in der DDR hergestellt.

Über die Herausgeberin/die Herausgeber: Dr. *Sigrud Blömeke* ist Professorin für Systematische Didaktik und Unterrichtsforschung am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Peter Reinhold* ist Professor für Didaktik der Physik an der Universität Paderborn. Prof. Dr. *Gerhard Tulodziecki* lehrt Allgemeinen Didaktik und Schulpädagogik an der Universität Paderborn. Dr. *Johannes Wildt* ist Professor am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Soziologie der Universität Dortmund.

Sigrud Blömeke / Peter Reinhold / Gerhard Tulodziecki / Johannes Wildt (Hg.)  
**Handbuch Lehrerbildung**  
Bad Heilbrunn/Braunschweig: Klinkhardt / Westermann, 2004  
ISBN 3-7815-1344-0  
Gebunden, 42,- EUR



### Einführung in die Statistik der Finanzmärkte

Das Buch vermittelt die nötigen mathematischen und statistischen Grundlagen für eine Tätigkeit im Financial Engineering und gibt eine Einführung in die wichtigsten Ideen aus den verschiedensten Bereichen der Finanzmathematik und Finanzstatistik. Die klassische Theorie der Bewertung von Derivaten, die Grundlagen der Finanzzeitreihenanalyse wie auch statistische Aspekte beim Einsatz finanzmathematischer Verfahren, d.h. die Auswahl geeigneter Modelle, werden vorgestellt und ihre Anpassung und Validierung anhand von Daten gegeben. Die 2. Auflage wurde durch folgen-

de Kapitel erweitert: Copulas und Value at Risk, Multivariate GARCH Modelle, Statistik extremer Ereignisse. Die elektronische Version unter <http://www.xplore-stat.de/ebooks/ebooks.html> bietet die Möglichkeit, alle Tabellen und Grafiken interaktiv zu bearbeiten.

Über die Autoren: Dr. *Jürgen Franke* ist Professor für Angewandte mathematische Statistik an der Universität Kaiserslautern. Dr. *Wolfgang Härdle* ist Professor für Statistik und Ökonometrie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Christian Hafner* forscht am Institut für Ökonometrie an der Erasmus Universität Rotterdam.

### Webbasierte Dienste

Technologien, Märkte und Geschäftsmodelle  
Dienstbasierte Architekturen bilden zunehmend eine attraktive Ergänzung zu den klassischen Geschäftsmodellen der Softwarenutzung. Das Buch erläutert die für webbasierte Dienste relevanten technischen und ökonomischen Konzepte. Anschließend werden unter Zuhilfenahme von empirischen Analysen und Experimenten aktuelle Markttrends und Marktprozesse beschrieben. Dabei gehen die Autoren auch auf die aus dem Konsumgüterbereich bekannten Vertrauensprobleme und Informationsasymmetrien ein und erörtern deren Konsequenzen für den Entwurf von erfolgreichen Geschäftsmodellen und Märkten. Einschlägige Fallstudien ergänzen die Darstellung.

Über die Autoren: Dr. *Gerrit Tamm* war wissenschaftlicher Mitarbeiter. *Oliver Günther*, Ph. D., ist Professor für Wirtschaftsinformatik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

Gerrit Tamm / Oliver Günther  
**Webbasierte Dienste**  
Technologien, Märkte und Geschäftsmodelle  
Berlin: Springer-Verlag, 2005  
ISBN 3-7908-1566-7  
Gebunden, 44,95 EUR



Jürgen Franke / Wolfgang Härdle / Christian Hafner  
**Einführung in die Statistik der Finanzmärkte**  
2. Aufl., Berlin u.a.: Springer, 2004  
ISBN 3-540-40558-5  
Paperback, 34,95 EUR